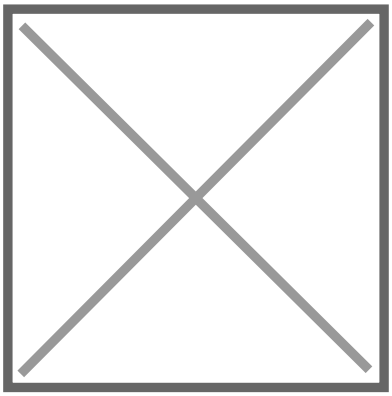
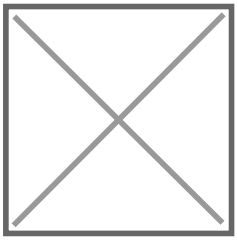


Manna â?? Brot in der WÃ¼ste?

Description

 Wie im 2. Jahrhundert Eucharistie gefeiert wurde, berichtet uns der Kirchenvater Justin. Es ist

erstaunlich, wie klar die zentralen Elemente hervortreten, wie verstÃ¤ndlich RealprÃ¤senz hier erklÃ¤rt, wie klug pastoral abgewogen wird und wie viel Freiheit in so mancher Anweisung liegt.
Was Brot in der WÃ¼ste bedeutet, davon erzÃ¤hlt die alttestamentliche Lesung dieses Konzeptes. Wie wenig ein so wundersam geschenktes Brot die Menschen bewegt, auf Gott zu Vertrauen, darÃ¼ber klagt der Psalm. Dass man sich dem Geheimnis der Eucharistie â??anbetendâ?? am ehesten nÃ¤hert, davon singt das Kommunionlied mit barocken Wurzeln. Und angesichts vieler Klagen Ã¼ber heutiges EucharistieverstÃ¤ndnis predigt Karl Rahner im Jahr 1956 immer noch hÃ¶chst aktuell: â??Jeder trÃ¤gt zum Geist seines Zeitalters bei. Und jeder ist aufgefordert, fÃ¼r seinen Teil so in dieser Zeit zu leben, daÃ? sie ein Zeitalter ist, in dem Gott mit Vertrauen auf die Klarheit unseres Geistes und die Liebe unseres Herzens zu ihm das Brot auch dieses irdischen Lebens uns reichen kann, damit wir in der WÃ¼ste dieses Lebens das Brot des ewigen Lebens empfangen fÃ¼r die Ewigkeit.â??

â??Ich bin

das Brot des Lebens.â??

(Johannes 6,48)

Bild: Die wunderbare Brotvermehrung ->> Brotvermehrung
La multiplication des pains â?? Codex Sinopensis
Syrien / PalÃ¤stina, 2. HÃ¤lfte 6. Jahrhundert
frÃ¼hbyzantinische Purpurhandschrift, 30 x 25 cm
BibliothÃ¨que nationale de France, Paris
Evangelienhandschrift supplÃ©ment grec 1286, f. 15

Alttestamentliche Lesung: Exodus 16, 2-5.12-22

Die ganze Gemeinde der Israeliten murrte in der WÃ¼ste gegen Mose und Aaron. Die Israeliten sagten zu ihnen: WÃ¤ren wir doch in Ã?gypten durch die Hand des Herrn gestorben, als wir an den FleischtÃ¶pfen saÃ?en und Brot genug zu essen hatten. Ihr habt uns nur deshalb in diese WÃ¼ste gefÃ¼hrt, um alle, die hier versammelt sind, an Hunger sterben zu lassen.
Da sprach der Herr zu Mose: Ich will euch Brot vom Himmel regnen lassen. Das Volk soll hinausgehen, um seinen tÃ¤glichen Bedarf zu sammeln. Ich will es prÃ¼fen, ob es nach meiner Weisung lebt oder nicht. Wenn sie am sechsten Tag feststellen, was sie zusammengebracht haben, wird es doppelt so viel sein, wie sie sonst tÃ¤glich gesammelt haben.
Ich habe das Murren der Israeliten gehÃ¶rt. Sag ihnen: Am Abend werdet ihr Fleisch zu essen haben, am Morgen werdet ihr satt sein von Brot und ihr werdet erkennen, dass ich der Herr, euer Gott, bin.
Am Abend kamen die Wachteln und bedeckten das Lager. Am Morgen lag eine Schicht von Tau rings um das Lager. Als sich die Tauschicht gehoben hatte, lag auf dem WÃ¼stenboden etwas Feines, Knuspriges, fein wie Reif, auf der Erde. Als das die Israeliten sahen, sagten sie zueinander: Was ist das? Denn sie wussten nicht, was es war. Da sagte Mose zu ihnen: Das ist das Brot, das der Herr euch zu essen gibt. Das ordnet der Herr an: Sammelt davon so viel, wie jeder zum Essen braucht, ein Gomer je Kopf. Jeder darf so viel Gomer holen, wie Personen im Zelt sind.
Die Israeliten taten es und sammelten ein, der eine viel, der andere wenig.
Als sie die Gomer zÃ¤hlten, hatte keiner, der viel gesammelt hatte, zu viel und keiner, der wenig gesammelt hatte, zu wenig. Jeder hatte so viel gesammelt, wie er zum Essen brauchte. Mose sagte zu ihnen: Davon darf bis zum Morgen niemand etwas Ã¼brig lassen. Doch sie hÃ¶rten nicht auf Mose, sondern einige lieÃ?en etwas bis zum Morgen Ã¼brig. Aber es wurde wurmig und stank. Da geriet Mose in Zorn Ã¼ber sie. Sie sammelten es Morgen fÃ¼r Morgen, jeder so viel, wie er zum Essen brauchte. Sobald die Sonnenhitze einsetzte, zerging es.
Am sechsten Tag sammelten sie die doppelte Menge Brot, zwei Gomer fÃ¼r jeden. Da kamen alle SippenhÃ¤upter der Gemeinde und berichteten es Mose.

Kehrvers:

Manna: Brot in der WÃ¼ste? Alle aÃ?en und wurden satt. (Psalm 78, 19.20.24) .

Psalm 78, 1-4.18-29.32.40-41.68

Mein Volk, vernimm meine Weisung!
Wendet euer Ohr zu den Worten meines Mundes!
Ich Ã¶ffne meinen Mund zu einem Spruch;
ich will die Geheimnisse der Vorzeit verkÃ¼nden.
Was wir hÃ¶rten und erfuhren,
was uns die VÃ¤ter erzÃ¤hlten,
das wollen wir unseren Kindern nicht verbergen,
sondern dem kommenden Geschlecht erzÃ¤hlen: die ruhmreichen Taten und die StÃ¤rke des Herrn, / die Wunder, die er getan hat.
In ihrem Herzen versuchten sie Gott,
forderten Nahrung fÃ¼r den Hunger.
Sie redeten gegen Gott; sie fragten:
Â«Kann uns denn Gott den Tisch decken in der WÃ¼ste?
Zwar hat er an den Felsen geschlagen,
sodass Wasser floss und BÃ¤che strÃ¶mten.
Kann er uns auch Brot verschaffen
und sein Volk mit Fleisch versorgen?Â»
Das hÃ¶rte der Herr und war voll Grimm;
Feuer flammte auf gegen Jakob,
Zorn erhob sich gegen Israel,
weil sie Gott nicht glaubten

und nicht auf seine Hilfe vertrauten.
Dennoch gebot er den Wolken droben
und Ã¶ffnete die Tore des Himmels.
Er lieÃ? Manna auf sie regnen als Speise,
er gab ihnen Brot vom Himmel.
Da aÃ?en die Menschen Wunderbrot;
Gott gab ihnen Nahrung in FÃ¼lle.
Er lieÃ? den Ostwind losbrechen droben am Himmel,
fÃ¼hrte in seiner Macht den SÃ¼dwind herbei,
lieÃ? Fleisch auf sie regnen wie Staub,
gefiederte VÃ¶gel wie Sand am Meer.
Er lieÃ? sie mitten ins Lager fallen,
rings um Israels Zelte.
Da aÃ?en alle und wurden satt;
er hatte ihnen gebracht, was sie begehrten.
Doch sie sÃ¼ndigten trotz allem weiter
und vertrauten nicht seinen Wundern.
Wie oft haben sie ihm in der WÃ¼ste getrotzt,
ihn gekrÃ¤nkt in der Steppe!
Immer wieder stellten sie ihn auf die Probe,
sie reizten den heiligen Gott Israels.
Doch den Stamm Juda erwÃ¤hlte er,
den Berg Zion, den er liebt.

Neutestamentliche Lesung:

Apostelgeschichte 2,42-46

Sie hielten an der Lehre der Apostel fest und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten. Alle wurden von Furcht ergriffen; denn durch die Apostel geschahen viele Wunder und Zeichen. Und alle, die glÃ¤ubig geworden waren, bildeten eine Gemeinschaft und hatten alles gemeinsam. Sie verkauften Hab und Gut und gaben davon allen, jedem so viel, wie er nÃ¶tig hatte. Tag fÃ¼r Tag verharrten sie einmÃ¼tig im Tempel, brachen in ihren HÃ¤usern das Brot und hielten miteinander Mahl in Freude und Einfalt des Herzens.

Ruf vor dem Evangelium

(Johannes 6,48.49.51)

Ich bin das Brot des Lebens. Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch fÃ¼r das Leben der Welt.

Evangelium: Johannes 6, 31-35. 41-43. 48-51

Unsere VÃ¤ter haben das Manna in der WÃ¼ste gegessen, wie es in der Schrift heiÃ?t: Brot vom Himmel gab er ihnen zu essen. Jesus sagte zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel. Denn das Brot, das Gott gibt, kommt vom Himmel herab und gibt der Welt das Leben. Da baten sie ihn: Herr, gib uns immer dieses Brot! Jesus antwortete ihnen: Ich bin das Brot des Lebens; wer zu mir kommt, wird nie mehr hungern, und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben. Da murrten die Juden gegen ihn, weil er gesagt hatte: Ich bin das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Und sie sagten: Ist das nicht Jesus, der Sohn Josefs, dessen Vater und Mutter wir kennen? Wie kann er jetzt sagen: Ich bin vom Himmel herabgekommen? Jesus sagte zu ihnen: Murrt nicht! Ich bin das Brot des Lebens. Eure VÃ¤ter haben in der WÃ¼ste das Manna gegessen und sind gestorben. So aber ist es mit dem Brot, das vom Himmel herabkommt: Wenn jemand davon isst, wird er nicht sterben. Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben. Das Brot,

das ich geben werde, ist mein Fleisch, (ich gebe es hin) fÃ¼r das Leben der Welt.

Lied: O heilge Seelenspeise â?? O esca viatorum

â??In der ersten Strophe wendet sich der Beter dem Sakrament des Altares zu. Durch die Bilder Seelenspeise, Manna und Himmelsbrotwird der Zusammenhang mit Exodus 16 sowie der Eucharistierede in Johannes 6 hergestellt. Das Brot in der WÃ¼ste wird zur Speise auf der Pilgerreise des Lebens.â??

Str. 1
O heilge Seelenspeise
auf dieser Pilgerreise,
o Manna, Himmelsbrot!
Wollst unsern Hunger stillen,
mit Gnaden uns erfÃ¼llen,
uns retten vor dem ewgen Tod.

â??Die zweite Strophe ist von Joh 6,51-56 her geprÃ¤gt. Die Eucharistie gibt Anteil an Fleisch und Blut dessen, der sich hingegeben hat fÃ¼r das Leben der Welt.â??

Str.2
Du hast fÃ¼r uns dein Leben,
o Jesu, hingegeben
und gibst dein Fleisch und Blut
zur Speise und zum Tranke;
wer preist mit wÃ¼rdgem Danke
dies unschÃ¤tzbare ewge Gut?

â??Unser Sakramentslied fasziniert durch seine literarische Geschlossenheit und theologische Dichte: Von Anfang bis Ende Gebet, lebt es ganz aus dem Reichtum der Bibel und ihrer Bilder und nÃ¤hert sich dem Mysterium der Eucharistie anbetend, gleichsam auf den Knien.â??

Str. 4
O Herr, was wir hier schauen
In Glauben und Vertrauen,
das zeige uns im Licht,
und lass es einst geschehen,
dass ewig wir dich sehen
von Angesicht zu Angesicht.
Verfasser unbekannt, Text: Gotteslob 213, Str. 1.3 (nach WÃ¼rzburg 1649),
Str.4 (nach Heinrich Isaac 1495/1505)
Zitate aus: Hansjakob Becker u.a.(Hrsg.), Geistliches Wunderhorn. GroÃ?e deutsche Kirchenlieder, MÃ¼nchen 2001, S. 239-248.

Literaturhinweis:

Karl Rahner, Biblische Predigten, Freiburg 1956, S.81-85.
Bibel heute: Das Johannesevangelium 3(2011).

Geistlicher Text: Justin der MÃ¤rtyrer (â? um 165) â?? Erste Apologie

65. Der eucharistische Gottesdienst nach Empfang der Taufe.
Wir aber fÃ¼hren nach diesem Bade den, der glÃ¤ubig geworden und uns beigetreten ist, zu denen, die wir BrÃ¼der nennen, dorthin, wo sie versammelt sind, um gemeinschaftlich fÃ¼r uns, fÃ¼r den, der erleuchtet worden ist, und fÃ¼r alle andern auf der ganzen Welt inbrÃ¼nstig zu beten, damit wir, nachdem wir die Wahrheit erkannt haben, gewÃ¼rdigt werden, auch in Werken als tÃ¼chtige Mitglieder der Gemeinde und als Beobachter der Gebote erfunden zu werden, und so die ewige Seligkeit zu erlangen. Haben wir das Gebet beendigt, so begrÃ¼Ã?en wir einander mit dem Kusse. Darauf werden dem Vorsteher der BrÃ¼der Brot und ein Becher mit Wasser und Wein gebracht; der nimmt es und sendet Lob und Preis dem Allvater durch den Namen des Sohnes und des Heiligen Geistes empor und spricht eine lange Danksagung dafÃ¼r, daÃ? wir dieser Gaben von ihm gewÃ¼rdigt worden sind. Ist er mit den Gebeten und mit der Danksagung zu Ende, so gibt das ganze Volk seine Zustimmung mit dem Worte â??Amenâ??. Dieses Amen bedeutet in der hebrÃ¤ischen Sprache soviel wie: Es geschehe! Nach der Danksagung des Vorstehers und der Zustimmung des ganzen Volkes teilen die, welche bei uns Diakonen heiÃ?en, jedem der Anwesenden von dem verdankten Brot, Wein und Wasser mit und bringen davon auch den Abwesenden.
66. Das Wesen der Eucharistie.
Diese Nahrung heiÃ?t bei uns Eucharistie. Niemand darf daran teilnehmen, als wer unsere Lehren fÃ¼r wahr hÃ¤lt, das Bad zur Nachlassung der SÃ¼nden und zur Wiedergeburt empfangen hat und nach den Weisungen Christi lebt. Denn nicht als gemeines Brot und als gemeinen Trank nehmen wir sie; sondern wie Jesus Christus, unser ErlÃ¶ser, als er durch Gottes Logos Fleisch wurde, Fleisch und Blut um unseres Heiles willen angenommen hat, so sind wir belehrt worden, daÃ? die durch ein Gebet um den Logos, der von ihm ausgeht, unter Danksagung geweihte Nahrung, mit der unser Fleisch und Blut durch Umwandlung genÃ¤hrt wird, Fleisch und Blut jenes fleischgewordenen Jesus sei. Denn die Apostel haben in den von ihnen stammenden DenkwÃ¼rdigkeiten, welche Evangelien heiÃ?en, Ã¼berliefert, es sei ihnen folgende Anweisung gegeben worden: Jesus habe Brot genommen, Dank gesagt und gesprochen: â??Das tut zu meinem GedÃ¤chtnis, das ist mein Leibâ??, und ebenso habe er den Becher genommen, Dank gesagt und gesprochen: â??Dieses ist mein Blutâ??, und er habe nur ihnen davon mitgeteilt.
67. Gemeindeleben der Christen, besonders ihr Sonntagsgottesdienst.
Wir aber erinnern in der Folgezeit einander immer hieran, helfen, wenn, wir kÃ¶nnen, allen, die Mangel haben, und halten eintrÃ¤chtig zusammen. Bei allem aber, was wir zu uns nehmen, preisen wir den SchÃ¶pfer des Alls durch seinen Sohn Jesus Christus und durch den Heiligen Geist. An dem Tage, den man Sonntag nennt, findet eine Versammlung aller statt, die in StÃ¤dten oder auf dem Lande wohnen; dabei werden die DenkwÃ¼rdigkeiten der Apostel oder die Schriften der Propheten vorgelesen, solange es angeht. Hat der Vorleser aufgehÃ¶rt, so gibt der Vorsteher in einer Ansprache eine Ermahnung und Aufforderung zur Nachahmung all dieses Guten. Darauf erheben wir uns alle zusammen und senden Gebete empor. Und wie schon erwÃ¤hnt wurde, wenn wir mit dem Gebete zu Ende sind, werden Brot, Wein und Wasser herbeigeholt, der Vorsteher spricht Gebete und Danksagungen mit aller Kraft, und das Volk stimmt ein, indem es das Amen sagt. Darauf findet die Ausspendung statt, jeder erhÃ¤lt seinen Teil von dem Konsekrierten; den Abwesenden aber wird er durch die Diakonen gebracht. Wer aber die Mittel und guten Willen hat, gibt nach seinem Ermessen, was er will, und das, was da zusammenkommt, wird bei dem Vorsteher hinterlegt; dieser kommt damit Waisen und Witwen zu Hilfe, solchen, die wegen Krankheit oder aus sonst einem Grunde bedÃ¼rftig sind, den Gefangenen und den Fremdlingen, die in der Gemeinde anwesend sind, kurz, er ist allen, die in der Stadt sind, ein FÃ¼rsorger. Am Sonntage aber halten wir alle gemeinsam die Zusammenkunft, weil er der erste Tag ist, an welchem Gott durch Umwandlung der Finsternis und des Urstoffes die Welt schuf und weil Jesus Christus, unser ErlÃ¶ser, an diesem Tage von den Toten auferstanden ist.
https://www.unifr.ch/bkv/kapitel77-66.htm

Zusammenstellung: Hansjakob Becker / Anne-Madeleine Plum Dieser Gottesdienst: **5 Epi D in Patmos** Vgl. dazu ausfÃ¼hrlich: Hansjakob Becker, â??Dies groÃ?e Wort, geschrieben weiÃ? auf schwarzâ??. Patmos: Begegnungen mit der Bibel im Kontext von Kultur â?? Liturgie â?? SpiritualitÃ¤t, in: Pietas Liturgica 16, TÃ¼bingen 2015.

* Texte aus der Heiligen Schrift sind entnommen aus der EinheitsÃ¼bersetzung Â© 1980, Katholische Bibelanstalt GmbH.

Liste der Wort-Gottes-Feiern â??Patmosâ??

Informationen zur Gottesdienst-Reihe â??Patmosâ??